

Zur Schaustellung Geeignetes käme gegebenenfalls ins Landesmuseum. Mitarbeiter bei dieser archivalischen Erschließung sind willkommen.

Hier sollen zunächst unveröffentlichte bedeutende Urkunden aus dem Burgenlande fallweise veröffentlicht werden.

Die Gründung von Stadt-Schlaining.

1.

Während die Schlaininger Burg schon im 13. Jahrhundert eine militärische Rolle zu spielen vermochte, ist die ehemals mit der Burg zu einem Bollwerk vereinigt gewesene Stadt Schlaining eine Gründung des durch seine Riesengestalt wie abgefeimte Politik, durch seine blendenden, aus kleinsten Anfängen erwachsenen Erfolge wie sein jähes Ende zu legendärer Berühmtheit gelangten Ritters, Söldnerführers, Großgrundherrn und Obergespanns Andreas Baumkircher. Ein näheres Eingehen auf dessen Beziehungen zum Burgenlande sei auf später gelpart. Schlaining war der Mittelpunkt seiner Ländereien, der militärische Stützpunkt des zwischen Österreich und Ungarn geschickt lavierenden Politikers. Baumkircher herrschte hier fürstengleich, hatte sogar das Recht, Münzen zu prägen — ein solcher Pfennig befindet sich im Landesmuseum zu Eisenstadt — er gründete in Schlaining ein Paulinerkloster, dessen Kirche wahrscheinlich der heutigen Pfarrkirche entspricht, und nach einem unverbürgten Gerücht wurde sein Leichnam nach Schlaining überführt, dessen Burg sein Reliefbild aufweist.

Stadt-Schlaining spricht in seinem malerischen Stadtbilde seine einstige Bedeutung als Handelsplatz aus, die erst mit dem Aufkommen der Eisenbahnen verging. Im Zusammenhang mit seiner wirtschaftlichen Bedeutung steht das Vorhandensein einer starken Judengemeinde mit uraltem Tempel. Andererseits ist Schlaining durch die erste in der josefinischen Zeit neu erbaute evangelische Kirche des Burgenlandes ausgezeichnet. Seine Häuser mit schönen Toren, malerischen Erkern, traufen Laubenhöfen (so im Postamente), seine schlichten Denksäulen, insbesondere die märchenhafte Lage von Stadt und Burg ob dem Tauchentale in den burgenländischen Boralpen machen Schlaining

zum Ziele vieler natur- und kunstfroher Wanderer.

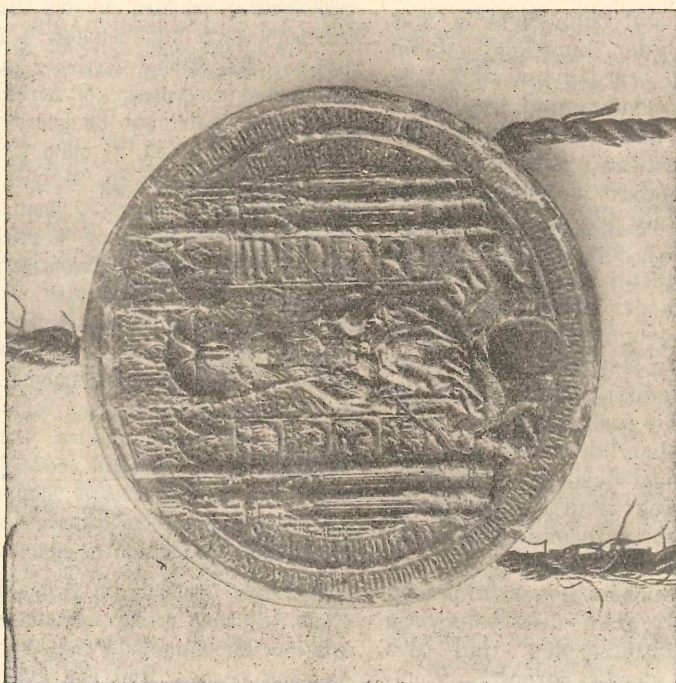
2.

Die Urkunde, mit der Kaiser Friedrich III. seinem Getreuen Andreas Baumkircher die Erbauung einer Stadt nächst Burg Schlaining gestattet, ist als Besitz dieser Gemeinde im Originale erhalten und lautet:

Wir Fridreich von Gots gnaden Römischer kayser zu allentzeiten merer des reichs¹⁾, ze Hungern, Dalmacien, Croacien etc. kunig, hertzog ze Österreich, ze Steir, ze Kernden und ze Krain, herr auf der Windischen march und zu Portenaw²⁾, graf zu Habsburg, zu Tirol, ze Phiert und ze Kyburg, marggrave ze Burgaw und lanndtgrave in Elsass³⁾. Bekennen für uns, unser erben und nachkomen, daz für uns komen ist unser getrewr lieber Anndre Pemkiricher⁴⁾, unser rat und span⁵⁾ zu Prespurg und gab uns zu erkennen, wie er furgenomen hietze bey seinem gesloss Slemnig am Ungrischen gelegen ain stat von newem ze pawn und zu erheben und hat uns diemuticlich gebeten die leut daselbs was der yecz⁶⁾ da sein und daselbshin komen werden als Romischer kayser lanndsfürst und herr unserr fürstentumb Österreich, Steir, Kernden und Krain genediclich fürzesehen und sunderlich zu begnadn geruchten, damit ander dest begirlicher wurden sich daselbshin ze seczen zu aufnemung seins furnemens. Nu wegen wir für andre ding pillich⁷⁾ ze sein, die so uns mit trewen diensten bey besten irer bete genediclich zu erhorn, damit ander ebenbild nemen⁸⁾ uns dester begirlicher und williclicher ze dienen und haben angesehen des benanten unsers rats fleissig bete, auch die getrewn und annern dienste, so er uns ettwevil zeit her unverdrossenlich getan hat und hinfur



Rückseite.



Siegel der Urkunde.

Vorderseite.

tun mag und sol und dadurch den obgemelten leuten, was der yetz daselbs zum Slemnig seinn und hinfur dahin komen werden, die gnad und freyhait gegeben und getan, geben und tun auch wissentlich in krafft des briefs, daz sy nu hinfur mit irer war und kauffman=schaft in die bemelten unsere erbliche furstentumb lannd und gepiet in stet, merkht⁹⁾ und auf das lande und wider daraus chomen, iren handel damit mit kauffen und verkauffen treiben mugen an¹⁰⁾ mennichlichs irrung und hindernuss, doch meut¹¹⁾ und zoll so sich davon ze geben geburen¹²⁾ und unsern burgern und steten an irn niderlagen unvergriffenlich und an schaden ungeverlich. Davon gepieten wir den erwidigen ersamen edlen und unsern lieben getrewn allen unsern preleten, hawbtleuten¹³⁾, grafen, freyn herren, rittern und knechten, verwesern, lanndschreibern, vicztumben, phlegern¹⁴⁾, burggraven, burgermaistern, richtern, reten, burgern, gemainen, hannsgraven, mauttern¹⁵⁾, zolnern und allen anndern unsern undertanen und getrewn ernstlich und vesticlich, daz sy die obgenanten leut zun Slemnig was der yetz sein oder kunftlich dahin wesentlich komen werden bey den oberurten unsern gnaden und freyhaiten beleiben lassen und sy dawider nicht dringen bekumern noch besuern noch des yemands annderm ze tun gestatten in dhain¹⁶⁾ weis als lieb in allen und ir yedem sey unser swere ungnad und straffe zuvermeiden, doch meutt und zoll, so sich von der oberurten kauffmannschaft ze geben geburet, vor behalten und unsern stetten an den niderlagen unvergriffenlich und an schaden als vorsteet. Mit urkundt des briefs under unser kayserlichen maiestat anhangundem insigel besigelt. Geben zu Gretz an montag nach dem suntag Judica in der vasten¹⁷⁾ nach Cristi gepurde im vierzehenhundert und zway und sechzigisten unsers kaysertumbs im aindleften, unser reich des Romischen im zwayundzwayntzigisten und des Hungrischen im vierden jaren¹⁸⁾.

Comissio domini
imperatoris in consilio.

Diese Urkunde entspricht ähnlichen jener Zeit in Inhalt und Form.

Das prachtvoll erhaltene, anhangende kaiserliche Siegel sei folgendermaßen beschrieben: Majestätssiegel Kaiser Friedrichs III. als Erzherzog von Österreich*). — Ungefärbtes Wachs, kreisförmig, Durchmesser 125 mm.

Borderseite: Der Kaiser auf dem Thron. — Umschrift: Sigillum maius ducale Friderici Romanorum imperatoris semper augusti. Hungarie, Dalmacie, Croacie etc. regis ac Austriae, Stirie, Karinthie et Carniole ducis.¹⁹⁾

Rückseite: Der Kaiser zu Pferde mit dem österreichischen Herzogshut. — Umschrift: domini Mardie Slavonice et Portus Naonis, comitis in Habsburg, Tirolis, Phenetis et in Kyburg.¹⁹⁾

*) Bosse, Die Siegel der deutschen Kaiser und Könige, II., Tafel 27

Anmerkungen: Dies im allgemeinen w als u, y als i. Sieht man über die alte Schreibweise hinweg, erklären sich die Worte größtenteils selbst durch ihre Lautfolge. ¹⁾ Mehrere, Vergrößerer des Reiches („semper augustus“). ²⁾ Ordenone in Venetien. ³⁾ oorderösterreichische Besitzungen. ⁴⁾ Andreas Baumkircher. ⁵⁾ Gespan (Obergespan). ⁶⁾ jetzt. ⁷⁾ billig („recht und b.“) ⁸⁾ „damit andere sich ein Beispiel nehmen“. ⁹⁾ Städte Märkte. ¹⁰⁾ ohne ¹¹⁾ Maut. ¹²⁾ gebühren. ¹³⁾ Prälaten, Hauptleuten. ¹⁴⁾ Vizedomen, Pflegern. ¹⁵⁾ Hansgrafen (Münzmeister), Mauteinnehmern. ¹⁶⁾ kein. ¹⁷⁾ Fastenzeit. ¹⁸⁾ Friedrich III. wurde 1452 zum Kaiser gekrönt, war schon 1440 deutscher König gewesen und 1459 in Böhmen von einer Magnatenversammlung zum König von Ungarn gewählt worden, daher die ungleiche Zählung der Regierungszeiten. Das Datum entspricht: Graz, den 4. April 1462. ¹⁹⁾ Diese lateinischen Titel und zugehörigen Wappen entsprechen den am Eingange der Urkunde genannten Ländern (ohne Burgau und Elßaß).

Nach dem Original im Besitze der Gemeinde Stadtschlaining veröffentlicht und eingeleitet von Professor Dr. Otto Aull, Siegelbeschreibung nach der vom Haus-, Hof- und Staatsarchiv dem burgenländischen Landesarchiv zugemittelten Beschreibung.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Burgenländische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: [1_1927](#)

Autor(en)/Author(s): unbekannt

Artikel/Article: [Die Gründung von Stadt=Schlaining. 40-42](#)